

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

22. Juni 1949

Blatt 694

## Stromstörung durch Blitzschlag

=====

Ein Blitzschlag in Ternitz hatte gestern Abend für Wien den Ausfall der Stromzufuhr aus dem Süden zur Folge. Von der Stromstörung waren hauptsächlich Simmering und Erdberg betroffen. Sie dauerte dort von 21 bis 21.32 Uhr. Auf den Margaretengürtel und in der Gumpendorfer Strasse stand die Strassenbahn ungefähr 50 Minuten lang still.

## Die Stempelgebühren beim Wohnungstausch

=====

Wegen der Erhöhung der Stempelgebühren müssen jetzt Wohnungstauschformulare pro Tauschpartner mit einem 4.- S Bundesstempel und jede Beilage mit einem 1.- S Bundesstempel versehen werden. Die Gebühr für eine dreimalige Einschaltung in dem alle sechs Wochen erscheinenden "Antlichen Wohnungstausch-Anzeiger" beträgt unverändert 20.- Schilling.

Wohnungstauschformulare sind in den zuständigen Bezirksstellen des Wohnungsamtes der Stadt Wien oder in den Anzeigennahmestellen des "Amtsblatt der Stadt Wien", I., Freyung 3, Telephon U 25 3 73 sowie 8., Lange Gasse 32, Telephon A 24 4 47 und B 40 0 61 erhältlich.

## Wiesenfest am Girzenberg

=====

An Freitag, den 24. Juni, findet um 13 Uhr im Sommerkindeheim der Stadt Wien am Girzenberg ein Wiesenfest statt. Es nehmen daran 320 Kinder aus den städtischen Kindergärten teil, die derzeit tagsüber am Girzenberg untergebracht sind. Die Kinder zeigen, wie sie den Tag dort verbringen. Ausserden werden Turnvorführungen, Kinderspiele, Kreisspiele und Wettspiele mit Preisen vorgeführt. Als Gäste wurden zu dem Fest Vertreter der Stadt Wien und die Eltern der Kinder eingeladen.

Pferdemarkt vom 21. Juni  
 =====

Aufgetrieben wurden: 50 Gebrauchspferde und 6 Schlächterpferde, zusammen 56. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde, Klasse Ia 4.000 bis 6.500 Schilling, IIa 2.000 bis 4.000 Schilling. Schwere Zugpferde Ia 6.000 bis 8.000 Schilling, IIa 4.000 bis 6.000 Schilling. Für Schlächterpferde wurden bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10, IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr für Gebrauchspferde war sehr flau, für Schlächterpferde schleppend.

Herkunft der Tiere: Wien 26, Niederösterreich 11, Oberösterreich 10, Burgenland 3, Kärnten 1, Steiermark 4, Salzburg 1.

Reifenbezugscheine verlieren ihre Gültigkeit!  
 =====

Das Hauptwirtschaftsamt Wien gibt bekannt:

Alle Fahrzeughalter, die im Besitze von Bezugsanweisungen für Fahrzeugbereifungen sind, werden aufgefordert, diese bis spätestens 30. Juni einzulösen, da die Bezugsanweisungen mit 1. Juli 1949 ihre Gültigkeit verlieren.

Preise für die wichtigsten Gemüsorten  
 =====

Für die wichtigsten Gemüsorten wurden vom Marktamt der Stadt Wien nachstehende ortsübliche Preise bzw. Richtpreise festgestellt:

	Erzeugerpreis	Verbraucherpreis
Salat, Stk.	20/50	30/70
Kochsalat, kg	20/45	30/70
Karfiol, kg	100/200	150/300
Kohl, kg	70/150	110/230
Kraut, kg	100/150	150/230
Kohlrabi, nur mit Herzblättern, kg	30/55	45/80
" blau " " " "	60/80	90/120
Karotten, Bd. (10 Stk.)	20/55	30/80
Gurken, kg	300/400	450/600
Jungzwiebel, kg	50/110	75/160

136 Jubelpaare im Rathaus  
=====

Für die ersten drei Tage in dieser Woche waren wieder 132 goldene und 4 diamantene Hochzeitspaare ins Wiener Rathaus eingeladen worden, wo ihnen Bürgermeister Dr.h.c. Körner aus diesem festlichen Anlass im Rahmen einer kleinen Feier das Diplom und die Ehrengabe der Stadt Wien überreichte. Ferner bekam jedes Jubelpaar ein umfangreiches Lebensmittelpaket, das unter anderen Mehl, Zucker, Bohnenkaffee, Trockenei, Öl und Wein enthält.

Zu den Feiern, die an allen drei Tagen am Nachmittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates stattfanden, waren jedesmal der Bürgermeister, die Vizebürgermeister Honay und Weinberger sowie die Mitglieder des Stadtsenates und die Bezirksvorsteher der einzelnen Bezirke erschienen, um den Hochzeitem zu gratulieren.

Dozent Dr. Zikowsky erkrankt  
=====

Der Primararzt des Infektionskrankenhauses der Stadt Wien, Dozent Dr. Zikowsky, befand sich bis vor kurzem auf Krankenurlaub. Er kehrte vorzeitig zurück und übernahm wieder die Leitung seiner Anstalt. Sicherlich im Zusammenhang mit seinem noch geschwächten Gesundheitszustand machten sich bald nach seiner Rückkehr schwere Erregungszustände bemerkbar. Diese machten es sowohl in seinem eigenen Interesse, wie auch aus der Verantwortung für die ihm anvertraute Abteilung notwendig, den Gesundheitszustand des Dr. Zikowsky überprüfen zu lassen.

Alle diese Maßnahmen wurden von den verantwortlichen Stellen nach gewissenhafter Beratung getroffen, sodaß von irgend einer fremden Einflußnahme keine Rede sein kann. Alle Kombinationen, die sich damit beschäftigen, sind aus der Luft gegriffen.

### Die Modeschau im Schloß Hetzendorf

=====

Die Modeschau "Die Großen helfen den Kleinen" findet morgen, Donnerstag, den 23. Juni, um 17 Uhr, im Schloß Hetzendorf statt. Die Straßenbahnlinie 62 hält direkt vor dem Schloß.

Bei schlechtem Wetter wird die Modeschau zu mittag im Radio abgesagt.

### Englischer-Österreichischer Jugendaustausch

=====

Am Samstag fuhr der erste Transport von "Jugend am Werk" in drei englische Lager und zwar nach Barton bei Stratford on Avon, nach Hardwick in der Nähe von Cambridge und nach Steeple in Essex.

In diesen Lagern werden die Jugendlichen in der Landwirtschaft und in Forst mitarbeiten und dabei wie im Vorjahr Gelegenheit haben, Land und Leute kennenzulernen. Durch "Jugend am Werk" wurden 12 Lager in England, die zur internationalen Verständigung der Jugend beitragen sollen, beschickt.

### Zum Fleischaufruf

=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Infolge Verzögerung der erwarteten Anlieferung von Schweinen aus Frankreich kann in der laufenden Woche der Fleischaufruf in Wien nicht zur Gänze erfüllt werden. Nach Einlangen der eingeleiteten Importe werden die Fleischschulden sofort abgedeckt werden.

Großzügige Grünflächenpolitik der Stadt Wien  
=====Programmatische Rede des Bürgermeisters bei der Eröffnung des  
Pötzleinsdorfer Parkes.

Heute nachmittag wurde der Pötzleinsdorfer Schloßpark mit einer kleinen Feier eröffnet. Dabei hielt Bürgermeister Dr. h.c. Körner eine programmatische Rede, in der er eine Grünflächenpolitik der Gemeindeverwaltung auf weite Sicht ankündigte, die aus Wien eine richtige Gartenstadt machen soll. Aus dem Anlaß der Eröffnung waren der Präsident des Nationalrates Kunschak, die Stadträte Dr. Matejka und Dipl.Kfm. Nathschläger sowie andere Festgäste erschienen. Die musikalische Untermalung des feierlichen Aktes besorgte das Konservatorium der Stadt Wien mit einem Bläserchor und einem Kinderchor unter der Leitung von Prof. Burckhardt. Nach einem von Prof. Lunzer-Lindhausen verfaßten Prolog, den die junge Schauspielerin Erika Berghöfer sprach, und nach Begrüßungsworten des Bezirksvorstehers Dr. Holomek ergriff der Bürgermeister das Wort. Er führte unter lebhaftem Beifall der Anwesenden u.a. folgendes aus:

Wir sind heute hier versammelt, um in dieser schönen Gegend eine Eröffnungsfeier zu begehen. Erstens weil es demokratisch und sozial ist, wenn ein privater Park der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird, zweitens, weil wir den Wienern hier an einem Beispiel zeigen wollen, wie die Gemeindeverwaltung die Lebensbedingungen der Wiener, besonders aber der Kinder und der Jugendlichen, verbessern möchte.

Mit der Übergabe dieses Parkes an die Öffentlichkeit soll eine großzügige Grünflächenpolitik der Gemeindeverwaltung auf weite Sicht eingeleitet werden, die Wien im Laufe mehrerer Generationen zu einer wirklichen, echten "Gartenstadt" machen soll, in der nicht die Parks und Gärten in den Wohnvierteln eingestreut liegen, sondern umgekehrt - die Wohnungen in den Parks und Gärten liegen sollen!

Man redet oft von der schönen guten alten Zeit!

Wie war es aber damals? Der Moloch Großstadt breitete sich aus und Wien begann seine eigene Umgebung aufzufressen. Die Boden- und Zinshausspekulation griff mit gierigen und geschäftigen Fingern nach den Wiesen und Wäldern in der Wiener Umgebung; auf den freien Feldern außerhalb der "Linie" entstanden neue Wohnviertel, neue Bezirke mit endlos langen, faden, geraden Straßen und Gassen, die eine wie die andere aussahen; ein Raster-Bauplan legte sich wie ein trübes Spinnennetz über die herrliche Wiener Landschaft; diese Wohnviertel bestanden aus 3 und 4 Stock hohen Zinshäusern; diese hatten - und haben es noch heute - düstere Hinterhöfe und leider keine Gärten, sondern "Lichthöfe" ohne Licht, ohne Luft und ohne Sonne. Die Bauordnung war dem Spekulant ganz ergeben. Sie erlaubte, daß 85 % der ganzen Baufläche eines Hauses verbaut werden durften; also wurden nur enge Kamme statt lichter Wohnhöfe gebaut.

Im ~~Großm~~ Großen geschehen: es wurden nur Wohnbezirke gebaut, die beinahe ausschließlich aus Zimmer-Küche-Wohnungen bestanden. Es kam soweit, daß noch heute 73 Prozent aller Wiener Wohnungen nur aus Zimmer und Küche bestehen; ja, es gibt noch heute Häuser, wie in Favoriten, wo drei und mehr Personen in jedem Raume dieses Hauses schlafen müssen!

Aber: Die Großstadt begann nicht nur die Wiesen und Felder zu fressen: sie fraß den Menschen selbst: Viel, viel mehr Menschen von Lande mußten in den letzten 100 Jahren nach Wien einwandern als hier geboren wurden, denn sonst wäre die Stadt zusammengeschumpft.

Als Lueger diesen Fluch der Großstadt erkannte und gegen die Spekulation den Wald- und Wiesengürtel erzwungen hat, da war es schon zu spät - das Häusermeer war schon entstanden. Das Grün umschloß nur die Stadt, ein Häusermeer mit finsternen Hinterhöfen und zu kleinen Wohnungen; und in seiner Begleitung Tuberkulose, Rachitis, Prostitution, Kriminalität als Massenerscheinung.

Eine weitsichtige, ordentliche Verwaltung einer Großstadt muß daher versuchen die erkannten Schäden wieder gutzumachen. Wien hat nach 1918 64.000 neue, bessere Wohnungen errichtet, mit weiten, freien, grünen Innenhöfen, mit Erholungsflächen für unsere Alten und von der Arbeit Müdegewordenen, mit Spielflächen für unsere Kinder, mit modernen Kindergärten und Horten und Bibliotheken.

Dann kam der grausame Krieg, der so unendlich viel vernichtet hat, das Ende im Jahre 1945. Wir müssen zunächst wiederherstellen, was vernichtet wurde. Wir wollen aber nicht nur den sozialen Wohnbau fortsetzen, sondern ein noch schöneres, besseres Programm als Ziel nehmen: den "sozialen Städtebau", zu dem das "soziale Grün" gehört. Wir müssen in Wien wieder zurück zur freien grünen Landschaft, wenn wir biologisch unsere Stadt gesund und im großen Existenzkampf der Welt erhalten wollen.

Wir müssen ein Spiel- und Sportstättenetz schaffen; kein Wiener Kind darf weiter von einem Kinderspielplatz wohnen als 5 Minuten; kein Jugendlicher oder Erwachsener zu seinem Körperübungsplatz länger brauchen als 10 Minuten; kein Wiener weiter von einem Sportplatz seine Wohnung haben als 15 Minuten; und den Wald- und Wiesengürtel, die großen zusammenhängenden Erholungsgebiete am Stadtrand, muß jeder Wiener in höchstens 30 Minuten erreichen können.

Wir müssen also eine zielbewusste Grünflächenpolitik machen. Wir wollen den Bauplan für ein künftiges, besseres Wien aufstellen. Im Rathaus wird daran gearbeitet. Wo an Stelle der Kriegszerstörungen Neues aufgebaut wird, kann man einige dieser Gedanken schon verwirklichen.

Zum Grünflächenplan des zukünftigen Wien gehört auch dieser Pötzleinsdorfer Schloßpark. Die ehemaligen Besitzer dieses Parkes und Schlosses haben seinerzeit diesen Besitz zu treuen Händen der Stadt Wien, im Vertrauen auf deren Kulturbewußtsein, übergeben. Wir müssen nun zeigen, daß wir dieses herrliche Stück Natur mit Liebe, mit Schutzgefühlen und mit verantwortungsvoller Pflege bedenken. Wir können hier nicht zu jedem Baum, zu jedem Strauch, zu jeder Blume einen Gemeindevwachmann stellen: wir müssen an Sie alle und an Ihren Kulturwillen appellieren!

Und so gebe ich als Bürgermeister diesen Park namens der Stadt Wien in den Schutz der Wiener Öffentlichkeit und zur allgemeinen Benützung frei.

Nach der Eröffnung machten die Festgäste einen kleinen Rundgang. Der Park, der eine Fläche von 330.00 Quadratmetern bedeckt, wird ab morgen den Wienern tagsüber wieder zugänglich sein.

Die Heimkehrer in Wien  
=====

Pünktlich auf die Minute kam heute nachmittag um 16.25 Uhr der Heimkehrerzug aus Wiener Neustadt im Wiener Südbahnhof an. Vor dem Bahnhof bot sich wieder das gleiche Bild, wie es bei allen 43 Transporten, die bisher Heimkehrer aus der russischen Kriegsgefangenschaft brachten, zu sehen war: Eine ungeduldig harrende vielköpfige Menschenmenge.

Der 44. Transport, der heute ankam, führte insgesamt 133 Wiener in die Heimat zurück. Mit ihnen waren im Zug: 94 Niederösterreicher, 21 Burgenländer, 70 Oberösterreicher, 20 Salzburger, 27 Tiroler, 13 Vorarlberger, 77 Ausländer und vier Zivilisten, unter ihnen eine Frau. Die Nichtwiener werden noch heute abend weitergeleitet werden.

Zur Begrüßung hatte sich wie immer Bürgermeister Dr.h.c. Körner eingefunden. Außerdem waren Polizeipräsident Holaubek und der Chef der Rettung Dr. Rethy anwesend. Nach einleitenden Worten des Bezirksvorstehers für den 14. Bezirk, Figl, hielt der Bürgermeister unter dem stürmischen Beifall der Angekommenen eine herzliche Ansprache.

Die Betreuung der Heimkehrer oblag diesmal dem 14. Bezirk, dessen Bewohner kleine Liebesgabenpakete zusammengestellt hatten. Außerdem erhielten die Angekommenen eine warme Mahlzeit. Zum Empfang spielte eine Polizeikapelle.